

Gefürchtet: Parkinson

Mindestens ein Prozent der Bevölkerung betroffen: Vortrag bei SEGA

Rieden. (sön) „Neben Krebs, Herzinfarkt, Schlaganfall und Demenz gehört Parkinson zu den ‚Top Ten‘ der Krankheiten, welche die Deutschen am meisten fürchten“, machte Dr. Martin Klupp im dritten Beitrag der Vortragsreihe von SEGA – Seelische Gesundheit im Alter – deutlich. Beim Parkinson-Syndrom handle es sich jedoch nicht um eine Alterserkrankung, sondern um eine im Alter vermehrt auftretende Erkrankung, die mindestens ein Prozent der Bevölkerung betreffe.

Johann Bauer von der Katholischen Erwachsenenbildung (KEB) zeigte sich ebenso wie Bürgermeister Gottfried Färber und die kommunale Seniorenbeauftragte Marga Kraus erfreut darüber, dass trotz des herrlichen Maiwetters so viele Zuhörer zum Vortrag gekommen waren.

Patient wie festgeklebt

Symptome des Parkinson-Syndroms sind laut Dr. Klupp verlangsamte Bewegungsabläufe (Akinese), begründet in der erhöhten Muskelspannung und Steifigkeit (Rigur), Ruhezittern

(Tremor), erhöhte Fallneigung, vegetative Störungen wie Schwitzen, Harninkontinenz, Speichelfluss und auch Hirnleistungsstörungen.

„Primär äußert sich Parkinson anfangs durch Bewegungsstörungen, führt dann bis zur Demenz“, fasste der Referent zusammen. Kleinschrittiger Gang, Trippelschritte, Startprobleme („Der Patient steht wie festgeklebt“) sowie Gehen ohne Mitbewegungen der Arme seien ebenso wie ein nach vorne geneigter Oberkörper Symptome – „... aber überraschend ist, dass bei Marschmusik das Gehen deutlich besser funktioniert.“ Auch werde das Schreiben immer schwieriger, das Schriftbild kleiner. Die Sprache des Patienten werde undeutlicher, klinge verwaschen und Schluckstörungen träten auf.

Oft wirke der an Parkinson Erkrankte durch die Akinese der Gesichtsmuskulatur wegen fehlender Mimik unbeteiligt, so, als ob ihm alles egal wäre. „Erstes Symptom, an das keiner denkt, sind als Frühsymptome Geruchsstörungen“, führte Dr. Klupp aus. Er nannte als Ursache des Parkinson-Syndroms die unzureichende Produktion von Dopamin, eines Botenstoffs (Neurotransmitter), dessen Fehlen zur Störung motori-

scher Regelkreise führe. Jedoch komme es erst, wenn die Dopamin-Produktion unter 80 Prozent eines Gesunden betrage, zu ersten Symptomen. Die Ursache mangelnder Dopamin-Produktion sei weitgehend unbekannt, berichtete Dr. Klupp, könne aber von äußerer Gewalt, abgelaufene Entzündungen, Vergiftungen durch Schwermetalle und medikamentösen Nebenwirkungen herühren. „Auch mehrere kleine Schlaganfälle können das Parkinson-Syndrom auslösen.“

Spaziergehen tut gut

Als Therapiemöglichkeiten nannte er die Gabe von L-Dopa, einer Vorstufe des Dopamin und der Hemmung des Dopamin-Abbaus. Neben der medikamentösen Behandlung seien Physio- und Ergotherapie, aber auch tägliches Spaziergehen und die Einbeziehung des Patienten in die Alltagsarbeit zu nennen.

„Eine neue, brauchbare Methode in schwer behandelbaren Fällen“ nannte er die Tiefenhirn-Neurostimulation (Hirnschrittmacher), sah in der Transplantation Dopamin produzierender Zellen eine Chance den Krankheitsprozess umzukehren, „bei der jedoch die Ergebnisse bis heute noch nicht besonders gut sind“.

Noch zwei Vorträge

Weitere Vorträge der SEGA-Reihe im Riedener Rathaus folgen:

5. Juni: „Wenn Ängste das Leben bestimmen“ mit Georg Pilhofer, Diplom-Sozialpädagoge (FH), Gerontotherapeut.

19. Juni: „Das Gedächtnis lässt nach – habe ich Alzheimer? Was ist Demenz?“ mit Dr. med. Walter Schindler. (sön)



Erstes Symptom, an das keiner denkt, sind als Frühsymptome Geruchsstörungen.

Dr. Martin Klupp